



FRAUEN 2000

Sondertagung der Generalversammlung der Vereinten Nationen
 “Frauen 2000: Gleichstellung der Geschlechter, Entwicklung
 und Frieden im 21. Jahrhundert”, New York, 5. – 9. Juni 2000

Bildung und Ausbildung von Frauen

Bildung ist ein Menschenrecht und ein unabdingbarer Bestandteil des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts. Die Sicherstellung des uneingeschränkten und gleichberechtigten Zugangs von Frauen zu Bildung, muss als entscheidender Baustein für die Stärkung der Frauen betrachtet werden, und als ein wichtiges Instrument, um eine Gleichstellung der Geschlechter, Entwicklung und Frieden zu erreichen.

Obwohl Fortschritte gemacht wurden, gibt es im Hinblick auf den Zugang zu Bildung nach wie vor eine Kluft zwischen Männern und Frauen. Der hohen Analphabetenquote unter Frauen und Mädchen entgegenzuwirken, bleibt weiterhin eine wichtige globale Aufgabe. Nach Angaben des UNESCO-Instituts für Statistik gehen aktuelle Schätzungen davon aus, dass zwei Drittel der 875 Millionen erwachsenen Analphabeten auf der Welt Frauen sind. In Südasien können nahezu 3 von 5 Frauen nicht lesen und schreiben, und es wird angenommen, dass die Hälfte aller Frauen in Afrika und im arabischen Raum immer noch nicht alphabetisiert sind.

Geschlechtsspezifische Unterschiede beim Analphabetismus sind unter jungen Erwachsenen weniger ausgeprägt. So gibt es heute in verschiedenen Regionen der Welt, beispielsweise in Europa, Nordamerika, Lateinamerika, Karibik, Ostasien und Ozeanien, in der Gruppe der 15-24jährigen kaum bzw. keine Unterschiede im Hinblick auf die Alphabetisierungsrate.

Die auf der Vierten Weltfrauenkonferenz 1995 in Beijing beschlossene Aktionsplattform nennt die Sicherstellung des uneingeschränkten und gleichberechtigten Zugangs von Frauen zu Bildung und Ausbildung als einen der 12 entscheidenden Problembereiche, die dringende Maßnahmen von Seiten der Regierungen und der internationalen Gemeinschaft erfordern.

Auf ihrer 41. Tagung hat die Kommission der Vereinten Nationen für die Rechtsstellung der Frau 1997 weitere Maßnahmen empfohlen, um

den uneingeschränkten und gleichberechtigten Zugang von Frauen zu Bildung zu verbessern, wie beispielweise die Einbeziehung einer geschlechtsbezogenen Perspektive in alle politischen Maßnahmen und Programme im Bereich der Bildung. In den von der Kommission gefassten Beschlüssen wird auch der enge Zusammenhang zwischen Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarktchancen betont und zu einer verstärkten Forschung über Arbeitsmarkttrends, Einkommen und zukünftige Beschäftigungsmöglichkeiten aufgerufen.

Die Beseitigung des Analphabetismus

In vielen Teilen der Welt ist die Analphabetenquote unter erwachsenen Frauen immer noch hoch, weil sie in ihrer Kindheit keinen Zugang zu Bildungseinrichtungen haben. Strategien zur Bekämpfung des Analphabetismus unter Frauen müssen deshalb vorrangig darauf abzielen, Mädchen einen gleichberechtigten Zugang zur Grundschulbildung zu sichern und ihnen einen Abschluss zu ermöglichen. Darüber hinaus müssen auch die erwachsenen Frauen mit massiven Kampagnen zur Bekämpfung des Analphabetismus, die alle modernen Hilfsmittel benutzen, angesprochen werden. Seit der Konferenz von Beijing sind von vielen Ländern Anstrengungen unternommen worden, um den Analphabetismus unter Frauen zu bekämpfen.

- ◆ Die in der E-9-Initiative zusammengeschlossenen Länder Ägypten, Bangladesch, Brasilien, China, Indien, Indonesien, Mexiko, Nigeria und Pakistan, in denen die Hälfte der Weltbevölkerung und 70% aller Analphabeten weltweit leben, haben besondere Anstrengungen unternommen, um allen Bürgern, und insbesondere Frauen und Mädchen, Zugang zu Bildung zu verschaffen.
- ◆ Nepal gehört zu einer Reihe von Ländern, die Stipendien für Mädchen aus armen Familien bzw. ländlichen Gegenden bereitstellen. Es



wurden Anreize geschaffen, um erfolgreiche Schülerinnen aus ländlichen Gegenden dazu zu ermuntern, in ihren Heimatdörfern als Lehrerinnen tätig zu werden.

- ◆ Aufgrund gezielter Anstrengungen auf nationaler Ebene nehmen in Botswana heute mehr Frauen als Männer am Lese- und Schreibunterricht, an alltagsbezogenen Alphabetisierungsprogrammen und an Fernkursen teil.
- ◆ In Burkina Faso wurden in Schulzentren, in außerschulischen Bildungseinrichtungen und in Alphabetisierungskursen Quoten eingeführt, um sicherzustellen, dass 50% der Schüler Mädchen sind.
- ◆ Senegal berichtet, dass der Rückgang des Analphabetismus unter Frauen zu einer erhöhten Einschulungsrate von Mädchen geführt hat, die von 35% auf 52,9% gestiegen ist.
- ◆ In Bhutan wurde durch nationale Programme erreicht, dass 70% der Nutznießer außerschulischer Bildungsprogramme Frauen sind.

Allgemeiner Zugang zur Grundschulbildung

Die Einschulungsraten in Primär- und Sekundarschulen sind bei Mädchen und Jungen fast überall auf der Welt gestiegen. Dabei gibt es jedoch in vielen Ländern nach wie vor geschlechtsspezifische Unterschiede. In vielen Kulturen dominieren immer noch traditionelle Anschauungen, die dazu führen, dass Eltern nicht ermutigt werden, ihre Töchter zur Schule zu schicken.

Vor allem auf der Ebene der Sekundarschulen verbreitert sich die Kluft zwischen den Geschlechtern, da viele Mädchen – insbesondere in ländlichen oder verarmten Gegenden – früher die Schule verlassen als Jungen. Sie gehen von der Schule ab, weil sie beispielsweise früh heiraten oder schwanger werden, in der Familie mithelfen oder sich praktische, berufsrelevante Fähigkeiten aneignen müssen.

Um Mädchen den Besuch von Primär- und Sekundarschulen zu garantieren, wurden folgende Maßnahmen getroffen:

- ◆ In Kamerun ist es der Bildungsinitiative für Afrikanische Mädchen, einem vom Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) geförderten Programm, gelungen, die Einschulungsrate von Mädchen zwischen 1997 und 1998 um 8% zu erhöhen. Im gleichen

Zeitraum ist die Rate der Mädchen, die die Schule vorzeitig verlassen, von 9% auf 6% zurückgegangen.

- ◆ Uganda hat ein Allgemeines Programm zur Grundschulbildung eingerichtet, in dessen Rahmen vier Kindern pro Familie sowie allen Waisenkindern das Schulgeld erstattet wird. Das Programm schreibt außerdem vor, dass zwei der vier geförderten Kinder Mädchen sein müssen.
- ◆ In Algerien und Iran sind in ländlichen und von nomadisch lebenden Gruppen bevölkerten Regionen kostenlose Internatsschulen eingerichtet worden, und es sind besondere Anstrengungen unternommen worden, um Mädchen anzusprechen.
- ◆ China und Jemen haben Stundenpläne geändert und die Lehrpläne flexibler gestaltet, um sie stärker den Bedürfnissen der Schüler und insbesondere der Mädchen anzupassen.
- ◆ Die Türkei hat ein Gesetz verabschiedet, das die Schulpflicht von 5 auf 8 Jahre erhöht.
- ◆ Benin gehört zu den Ländern, die Kampagnen gestartet haben, um die Bevölkerung über die Bedeutung der Sekundarschulbildung für Mädchen aufzuklären.
- ◆ Argentinien, Ghana, Indonesien und die Seychellen haben rechtliche Vorkehrungen getroffen, um sicherzustellen, dass Mädchen bis zum Alter von 10 Jahren in den Genuss einer kostenlosen und verbindlichen Schulbildung kommen.
- ◆ Um zu verhindern, dass Mädchen vorzeitig von der Schule abgehen – ein Phänomen, das vor allem die Sekundarschulen betrifft – hat Mexiko die Lehrpläne geändert. Sie wurden um die Aspekte Familienplanung und Aufklärungsmaßnahmen ergänzt, um ein Bewusstsein für die Folgen einer frühen Schwangerschaft und Elternschaft zu schaffen.
- ◆ In einigen Teilen Kenias sind mobile Gemeinschaftschulen für alleinstehende Mütter eingerichtet worden.

Errungenschaften bei der Hochschulbildung

Im Lauf der vergangenen 20 Jahre sind im Bereich der Hochschulbildung bedeutsame Fortschritte erzielt worden. Besonders interessant ist dabei, dass in Ländern, in denen der Hochschulbereich deutlich ausgebaut wurde, die Immatrikulationsrate

bei Frauen stärker angestiegen ist als bei Männern.

- ◆ In Namibia sind 50% mehr Frauen als Männer an Hochschulen immatrikuliert.
- ◆ In Kanada, Neuseeland, den Vereinigten Staaten und vielen europäischen Ländern sowie auch einigen lateinamerikanischen und karibischen Staaten sind mittlerweile mehr als 50% der an Hochschulen eingeschriebenen Studenten Frauen.
- ◆ Libyen berichtet, dass mehr Frauen als Männer ins Ausland gehen, um zu studieren.
- ◆ In Norwegen sind 34% der Studenten, die den Dokortitel erlangen, Frauen.
- ◆ Algerien berichtet, dass 86,6% der weiblichen Studenten längere Studiengänge absolvieren.

Berufliche Ausbildung, Naturwissenschaft und Technik

Geschlechtsbezogene Vorurteile sind in technischen und gehobenen Berufen nach wie vor verbreitet. Selbst dort, wo Frauen freien Zugang zu allen Ausbildungsgängen haben, entscheiden sie sich mehrheitlich immer noch für traditionell „weibliche“ Berufe. Gleichzeitig bleibt die Anzahl der Frauen, die an beruflichen Ausbildungsprogrammen teilnehmen, gering.

In vielen Ländern sind besondere Initiativen ins Leben gerufen worden, um bei Mädchen das Interesse für weniger traditionelle Studiengänge zu wecken.

- ◆ In Österreich werden spezielle Computer- und Internet-Kurse angeboten, um den Anteil von Mädchen an technischen Universitäten zu erhöhen.
- ◆ Sambia hat im Bereich von Naturwissenschaft und Technik besondere Fördermaßnahmen ergriffen, um weibliche Studenten zu ermuntern, sich hier mehr zu engagieren.
- ◆ St. Vincent und die Grenadinen berichten, dass die Beschäftigung von Studienberatern an den Schulen zu einem Anstieg der Anzahl von

Mädchen in nicht-traditionellen Fächern geführt hat.

- ◆ In den Niederlanden wurde ein Aktionsplan für Frauen und Technik 1995-1998 entwickelt, um mehr Mädchen und Frauen, eine Karriere als Ingenieurin oder in einem anderen technischen Beruf anzustreben.
- ◆ Kuba hat landesweit Ausbildungsprogramme an Universitäten eingeführt, um die beruflichen und fachlichen Fähigkeiten von Frauen zu fördern.

Die Beseitigung geschlechts- spezifischer Diskriminierung

Regierungen erkennen in zunehmendem Maße an, dass es im Bildungsbereich nach wie vor geschlechtsspezifische Vorurteile gibt. Diese finden ihren Niederschlag ebenso in Lehrbüchern und Lehrplänen wie in der Einstellung der Lehrer und ihrem Unterricht. In dem Bemühen, diese Vorurteile auszumerzen, haben Länder unterschiedliche Maßnahmen ergriffen:

- ◆ In Kenia haben Workshops zur Sensibilisierung für geschlechtsspezifische Fragen dazu geführt, dass sich Lehrer und Bildungsbeamte der Problematik in zunehmendem Maße bewusst werden.
- ◆ Luxemburg hat Studien in Auftrag gegeben, um geschlechtsspezifische Vorurteile innerhalb seines gesamten Bildungssystems zu untersuchen, angefangen bei den Spielgewohnheiten von Kindern im Vorschulalter.
- ◆ Im Hinblick auf geschlechtsspezifische und nicht-sexistische Themen hat Kolumbien einen speziellen Ausschuss geschaffen und Weiterbildungsseminare für besondere Zielgruppen wie Erzieher, Redakteure und Kommunikationsfachleute durchgeführt.
- ◆ In Italien wurde für Verleger von Lehrbüchern ein Verhaltenskodex zur Selbstkontrolle entwickelt.

Diese Hintergrundinformation beruht auf dem Dokument "Überprüfung und Auswertung der Umsetzung der Aktionsplattform von Beijing: Bericht des Generalsekretärs" (E/CN.6/2000/PC/2).

